

Kaufhaus Schocken: Wie mit der Moderne umgehen

6 Das Kaufhaus Schocken im musealen Gedenken

Im Jahr 2022 widmete das StadtPalais Stuttgart – Museum für Stuttgart dem Kaufhaus Schocken eine besondere Rolle in einer eigenen Ausstellung. Unter dem Thema „Stuttgarts Twenties“ wurde ein Raum des Kaufhauses rekonstruiert und konnte unter Verwendung eines neuen Museumskonzeptes angefasst und erfahren werden. Kurator Christoph Nägele über die Bedeutung des Kaufhaus Schockens heute:

Das Kaufhaus Schocken, in der Eberhardstraße 61 gelegen, wurde zwischen 1926 und 1928 nach den Plänen des Berliner Architekten Erich Mendelsohn erbaut. Bauherren waren die Brüder Simon und Salman Schocken, die gemeinsam die viertgrößte Kaufhauskette Deutschlands leiteten. Neben Niederlassungen in Chemnitz, Nürnberg und Oelsnitz, ist der Standort in Stuttgart das vierte Kaufhaus der Kette und wird schnell zu einem der umsatzstärksten.

Es unterscheidet sich bei seiner Eröffnung maßgeblich von einem Großteil der bisherigen Einkaufsmöglichkeiten: die Preise werden, unüblich zu dieser Zeit, nicht mehr verhandelt, es kann nicht mehr angeschrieben werden (= für eine spätere Bezahlung notieren) und das Warenangebot wird an allen Standorten zum gleichen Preis verkauft. Ebendieses ähnelt dem Angebot heutiger Einkaufshäuser sehr; das Warenangebot deckt alle Bereiche des täglichen Lebens ab; von der Matratze hin zum Geschirr, über Delikatessen bis zu Schulwaren. Durch die vergleichsweise niedrige Preispolitik entwickelt sich das Kaufhaus Schocken schnell zu einem Einkaufstempel für alle Einkommensschichten in der Stadt.

Salman Schocken, der nach dem Tod seines Bruders Simon im Jahr 1929, die Geschäfte der Warenhauskette alleine weiterführt, will nach einer Reise in die USA das Gebäude modernisieren und mehrere Rolltreppen einbauen. Nach der Machtübernahme Hitlers 1933 werden seine Pläne jedoch von den zuständigen Ämtern torpediert. Obwohl Schocken sich von den Drangsalierungen und Einschüchterungsversuchen der Nazis nicht beirren lässt und seine Geschäfte weiterführt, muss er jedoch schließlich dennoch emigrieren um sein Leben zu schützen. Die Kaufhauskette Schocken wird anschließend arisiert (= von den Nationalsozialisten enteignet) und in „Merkur AG“ umbenannt.

Das Stadtpalais – Museum für Stuttgart hat für die aktuelle Ausstellung „Stuttgart Twenties“ einen Verkaufsraum des Kaufhaus Schocken möglichst detailgetreu zu rekonstruieren. Anhand von nur drei Fotoaufnahmen, die kurz nach der Eröffnung aufgenommen wurden, wurde ein Teil der Herrenabteilung mit Ausrichtung zur Eberhardstraße nachgebaut. Im Raum selbst werden einige Stuttgarter Unternehmen vorgestellt, die exemplarisch für die Vielzahl an unterschiedlichen Industriezweigen der Stadt stehen. So erzählen beispielsweise reproduzierte Schokoladenverpackungen des Herstellers „ESZET“, die Geschichte von Stuttgart als

30 Schokoladenstadt. Verpackungen der Firma Bleyle stehen für die Textilindustrie, während Bücher verschiedener Verlag die Rolle Stuttgarts als Verlagsstandort beschreiben.

35 Mit der Ausstellung versucht das StadtPalais – Museum für Stuttgart die Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts wieder lebendig und für die Besuchenden erlebbar zu machen. Durch das Konzept des „Alles-Anfassen-Dürfens“, können sich die Besuchenden den Inhalt selbstständig und selbstbestimmt näher bringen. Durch die Immersivität (= das Eintauchen in die Geschichte) fällt die Barriere des klassischen Museumsbesuches, bei dem die Besuchenden ausschließlich Betrachtende sind und werden so Teil der Ausstellung.

Von Christoph Nägele zur Verfügung gestellt.

Aufgaben

1. Analysieren Sie die Methode, wie das Kaufhauses Schocken heute durch das Stadtpalais erfahrbar gemacht wird.
2. Bewerten Sie, inwiefern die Rekonstruktion eines Verkaufsraumes des Kaufhaus Schocken der Stuttgarter 1920er dem Besucher näher bringt.